

## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Januar 2005

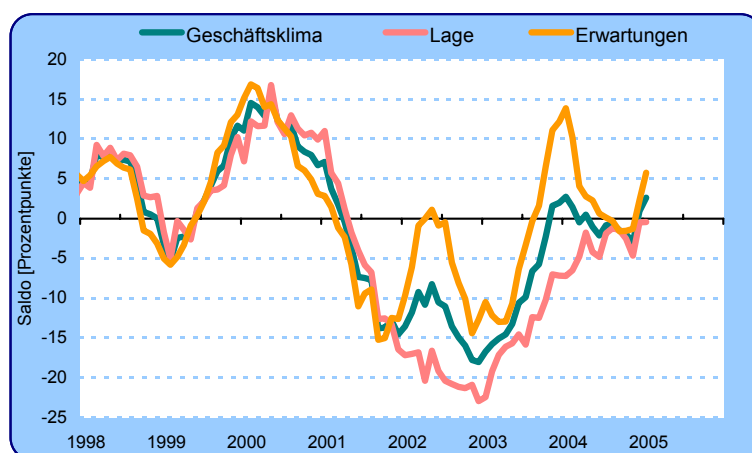
Frankfurt, 18.02.2005

### Die moderate Erholung des Mittelstandes setzt sich fort

– Der KfW-ifo-Geschäftsklimaindex steigt aufgrund verbesserter Erwartungen weiter an –

Der erste Monat des neuen Jahres brachte eine weitere Aufhellung des Geschäftsklimas in der mittelständischen gewerblichen Wirtschaft. Dies ist die zentrale Botschaft der neuesten Ausgabe des von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem ifo Institut für Wirtschaftsforschung ermittelten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Der wichtigste Indikator des Barometers, das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen, verbesserte sich um 1,7 Saldenpunkte und liegt damit 2,6 Punkte über der Nulllinie, welche das langjährige Mittel seit 1991 kennzeichnet.

KfW-ifo-Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen



Getrieben wurde dieses Ergebnis durch den Anstieg der Erwartungskomponente um 3,5 auf 5,8 Saldenpunkte. Die Lagekomponente veränderte sich dagegen mit einem Anstieg um 0,1 auf -0,4 Punkte kaum gegenüber dem Vormonat. Auffällig ist, dass sich Geschäftslage und Geschäftserwartungen in den östlichen Bundesländern relativ stark entgegengesetzt veränderten: Während die Geschäftslage um 3,2 Punkte nachgab, verbesserten sich die Erwartungen mit einem Zuwachs von 5,7 Saldenpunkten recht deutlich. Die Verbesserung des Geschäftsklimas betraf alle Sektoren der mittelständischen Wirtschaft und war im Großhandel mit +3,3 Punkten sowie im verarbeitenden Gewerbe mit +2,3 Punkte am ausgeprägtesten. Im Vergleich zu den Großunternehmen hat der Mittelstand etwas Boden gutmachen können. Auch die Beschäftigungserwartungen der mittelständischen Unternehmen haben sich im letzten Monat verbessert und liegen jetzt im Landesdurchschnitt mit 0,8 Punkten leicht oberhalb des langjährigen Mittelwerts.

Hinsichtlich der sektoralen Betrachtung fiel die Verbesserung des Geschäftsklimas im Bauhauptgewerbe (um 0,1 auf -11,5 Saldenpunkte) am geringsten aus, so dass dessen Abstand zu den anderen Sektoren noch zugenommen hat. Aber auch der Zuwachs im Einzelhandel war mit +0,3 Punkten vergleichsweise bescheiden. Verantwortlich hierfür ist der Rückgang

der Lagekomponente um 3,4 Punkte, was im Einklang mit den neuesten Einzelhandelszahlen des statistischen Bundesamtes steht. Anscheinend verlief das Weihnachtsgeschäft doch nicht so gut, wie zunächst erhofft. Nichtsdestoweniger haben sich die Geschäftserwartungen um 4,5 Punkte verbessert, so dass zu hoffen bleibt, dass die Talsohle beim heimischen Konsum durchschritten sein dürfte, zumal auch andere Indikatoren in diese Richtung deuten.

Desweiteren konnte die mittelständische Wirtschaft den Abstand zu den Großunternehmen im Januar verringern. So verbesserte sich der relative Mittelstandsindikator, welcher den Abstand der mittelständischen Wirtschaft zu den Großunternehmen misst, um 1,1 Saldenpunkte. Der Rückstand des Mittelstandes gegenüber den Großunternehmen verringerte sich damit auf 6,1 Punkte. Getrieben wurde dieses Ergebnis im wesentlichen von den verbesserten Geschäftserwartungen der mittelständischen Wirtschaft, denn die Erwartungskomponente des relativen Mittelstandsindex nahm um 2,4 Punkte zu.<sup>1</sup> Damit bleibt festzuhalten, dass die Verbesserung des Ifo-Geschäftsklimas für die gesamte gewerbliche Wirtschaft inklusive seiner beiden Teilkomponenten einzig auf die positive Entwicklung des Mittelstandes zurück zu führen ist. Ein Hauptgrund für diese Entwicklung ist sicherlich darin zu sehen, dass die

**Zur Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers.** Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

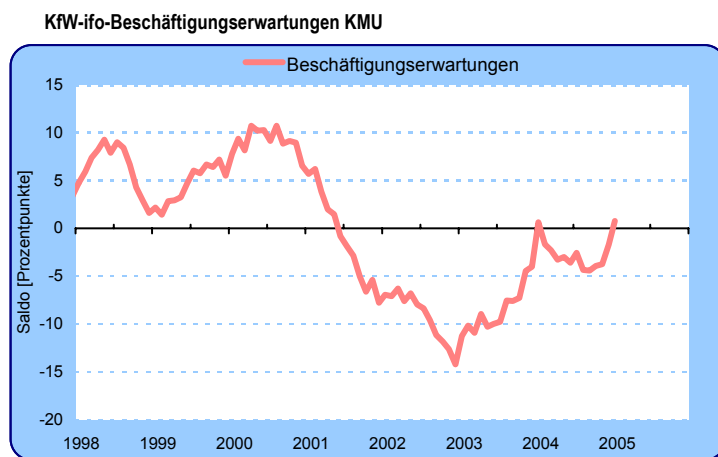
<sup>1</sup> Die Lagekomponente des relativen Mittelstandsindikators verschlechterte sich dagegen geringfügig um 0,2 Punkte. Dies ist jedoch ein rein statistischer Effekt, der aus der Verwendung gleitender Sechsmonatsdurchschnitte bei diesem Indikator resultiert, was dazu führt, dass Änderungen am aktuellen Rand nur mit einem Sechstel gewichtet werden. Bei der Betrachtung von Monatswerten würden alle drei Teilkomponenten teils deutlich zunehmen.

kleinen und mittelständischen Unternehmen weit weniger von der aufgrund des starken Euros einsetzenden Eintrübung des Exportklimas betroffen sind - genauso, wie sie im Laufe des letzten Jahres weniger von der boomenden Exportkonjunktur profitieren konnten.

Schließlich sind die Preiserwartungen im Durchschnitt leicht gesunken und liegen mit -0,6 Prozentpunkten leicht unterhalb des langjährigen Mittels, so dass Preisanstiege auf breiter Front in der nächsten Zeit nicht zu erwarten sind. Allerdings gibt es hier relativ große sektorale und regionale Unterschiede. So hat der entsprechende Indexwert im ostdeutschen Großhandel um 9,8 auf 17,1 Prozentpunkte zugenommen, während er im westdeutschen verarbeitenden Gewerbe um 2,5 auf 3,4 Prozentpunkte gesunken ist.

### **Im Focus: Beschäftigungserwartungen leicht verbessert**

Auch die Beschäftigungserwartungen der mittelständischen Wirtschaft haben sich im letzten Monat etwas aufgehellt. Der mittelwertbereinigte Beschäftigungsindex kletterte um 2,5 (Westen: 2,4; Osten: 3,1) auf 0,8 (Westen: 0,9; Osten -0,2) Saldenpunkte und liegt nun knapp über der Nulllinie. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Nulllinie nicht als



beschäftigungsneutral anzusehen ist. Vielmehr kennzeichnet sie den Durchschnittswert der Beschäftigungserwartungen seit der ersten Erhebung dieses Index im Juli 1997. Ohne Mittelwertbereinigung läge der aktuelle Indexwert bei -18 Saldenpunkten und damit noch deutlich vom expansiven Bereich entfernt. Insofern deutet der aktuelle Wert eher auf eine Normalisierung auf relativ niedrigem Niveau als auf eine deutliche Belebung am Arbeitsmarkt hin. Positiv stimmt jedoch die Tendenz: Nach einem Minimum zur Jahreswende 2002/2003 von mittelwertbereinigt -14,2 Punkten legten die Beschäftigungserwartungen innerhalb der letzten zwei Jahre deutlich zu, sowohl im Westen als auch im Osten, obgleich dort bei größeren Schwankungen. Unterbrochen wurde diese positive Entwicklung in der ersten Hälfte des letzten Jahres, als auch die übertrieben positiven Geschäftserwartungen wieder etwas nach unten revidiert worden waren. Vom bisherigen Maximum in Höhe von 10,7 Punkten während des Internet-Booms im August 2000 ist man jedoch noch ein gutes Stück entfernt. Immerhin hat der Mittelstand seinen Rückstand zu den Grossunternehmen aufgeholt. Die mittelständischen Beschäftigungserwartungen liegen sogar 0,6 Saldenpunkte über denen der Großunternehmen, was wiederum an den zuletzt wieder etwas schwächeren Exportaussichten gelegen haben dürfte, von denen der Mittelstand vergleichsweise weniger betroffen ist. Dass die Beschäftigungserwartungen wie auch die Geschäftserwartungen dennoch zugenommen

haben, deutet auf ein Anziehen der Binnennachfrage hin. Dies wäre auch im Einklang mit der jüngsten Entwicklung anderer Indikatoren, wie z.B. den Auftragseingängen.

## Fazit

„Der Mittelstand ist weiter auf dem Wege der Besserung. Insbesondere die günstigeren Geschäftserwartungen machen Hoffnung auf eine sich fortsetzende Erholung der Mittelstandskonjunktur. Erfreulich ist, dass auch die ostdeutschen Unternehmen wieder etwas optimistischer in die Zukunft blicken“, so KfW-Chefvolkswirt Norbert Irsch. Vor allem die mittelständischen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und des Großhandels sind auf einem guten Weg, wohingegen das Bauhauptgewerbe weiterhin in einer tiefen Krise verharrt. Hinsichtlich der Entwicklung des Einzelhandels kommt der heimischen Konsumnachfrage entscheidende Bedeutung zu. „Der inländische Konsum bleibt der kritische Punkt. Daran wird sich jedoch nichts ändern, so lange es am Arbeitsmarkt nicht zu deutlich mehr Einstellungen kommt“, so Irsch. Immerhin spricht die Entwicklung der Geschäftserwartungen des Einzelhandels sowie einiger anderer Indikatoren - allen voran die Auftragseingänge aus dem Inland - dafür, dass auch hier die Talsohle durchschritten ist.

### KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Stabw.	Jahr**				Monat/Jahr						Vm.	Vj.	3-M.	
		2001	2002	2003	2004	Aug/04	Sep/04	Okt/04	Nov/04	Dez/04	Jan/05				
<b>Geschäftsklima</b>															
Verarbeitendes Gewerbe	12,1	-2,9	-7,5	-4,9	5,4	6,1	5,0	3,8	3,5	6,4	8,7	2,3	1,1	1,3	
Bauhauptgewerbe	14,6	-11,0	-17,1	-14,4	-12,2	-16,0	-16,7	-13,9	-14,4	-11,6	-11,5	0,1	-5,0	3,0	
Einzelhandel	12,5	-4,7	-22,5	-12,6	-7,4	-7,2	-9,8	-11,7	-12,7	-4,9	-4,6	0,3	-3,4	2,2	
Großhandel	13,4	-10,2	-19,2	-12,4	2,1	3,6	6,1	3,8	-0,9	5,2	8,6	3,4	5,9	-0,2	
<b>Insgesamt</b>	<b>10,3</b>	<b>-5,7</b>	<b>-13,0</b>	<b>-8,9</b>	<b>-0,5</b>	<b>-0,7</b>	<b>-1,5</b>	<b>-2,0</b>	<b>-3,0</b>	<b>0,9</b>	<b>2,6</b>	<b>1,7</b>	<b>-0,1</b>	<b>1,5</b>	
Lage	13,6	-4,2	-19,5	-14,2	-3,5	-1,2	-1,5	-2,5	-4,6	-0,5	-0,4	0,1	6,8	-0,1	
Erwartungen	8,8	-7,5	-5,7	-3,2	2,6	-0,4	-1,6	-1,6	-1,3	2,2	5,7	3,5	-8,2	3,4	
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>10,4</i>	<i>-3,3</i>	<i>13,8</i>	<i>11,0</i>	<i>6,1</i>	<i>0,8</i>	<i>-0,1</i>	<i>0,9</i>	<i>3,3</i>	<i>2,7</i>	<i>6,1</i>	<i>3,4</i>	<i>-14,9</i>	<i>3,5</i>	
Westdeutschland	11,2	-5,1	-12,8	-9,0	0,3	0,5	-0,2	-0,8	-2,2	2,2	3,9	1,7	0,6	1,5	
Ostdeutschland	9,0	-9,5	-14,1	-7,9	-5,5	-8,2	-9,4	-9,4	-7,6	-7,0	-5,9	1,1	-4,9	2,2	
<b>Relativer Mittelstandsindikator</b>															
<b>Insgesamt</b>	<b>5,7</b>	<b>-1,6</b>	<b>-2,0</b>	<b>-4,5</b>	<b>-6,9</b>	<b>-7,0</b>	<b>-7,5</b>	<b>-7,4</b>	<b>-7,2</b>	<b>-7,2</b>	<b>-6,1</b>	<b>1,1</b>	<b>0,4</b>	<b>0,4</b>	
Lage	8,2	-6,4	-1,4	-3,4	-6,8	-6,9	-7,4	-7,4	-7,8	-8,3	-8,5	-0,2	-3,7	-1,0	
Erwartungen	5,1	3,1	-2,5	-5,7	-7,0	-7,2	-7,6	-7,3	-6,6	-6,1	-3,7	2,4	4,6	1,9	
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>6,9</b>	<b>-0,9</b>	<b>-9,2</b>	<b>-8,5</b>	<b>-2,8</b>	<b>-4,3</b>	<b>-4,4</b>	<b>-3,9</b>	<b>-3,7</b>	<b>-1,7</b>	<b>0,8</b>	<b>2,5</b>	<b>0,1</b>	<b>2,6</b>	
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>9,0</b>	<b>-2,7</b>	<b>-7,3</b>	<b>-9,1</b>	<b>-2,2</b>	<b>-0,9</b>	<b>0,1</b>	<b>0,9</b>	<b>0,9</b>	<b>0,6</b>	<b>-0,6</b>	<b>-1,2</b>	<b>5,9</b>	<b>0,3</b>	

Erläuterungen und Abkürzungen:

\* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

St(andard)abw(eichung der Monatswerte gegenüber dem langfristigen Durchschnitt)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahr)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich, Quelle: KfW, ifo

\*\* Jahresmittelwerte

Ansprechpartner: Dr. Mathias Schwarz, (069) 7431-2981